

Anmerkungen zu „Monica Z“ (aka „Waltz for Monica“ aka „Valse pour Monica“)

Regie: Per Fly, Schweden 2013

Darsteller: Edda Magnason als Monica Zetterlund, Sverrir Gudnason als Sture Åkerberg, Kjell Bergqvist als Monica's Vater, Cecilia Ljung als Monica's Mutter, Vera Vitali als Marika, Johannes Wanselow als Beppe Wolgers, Oskar Thunberg als Vilgot Sjöman, Randal D. Ingram als Bill Evans, Rob Morgan als Miles Davis, Amelia Fowler als Ella Fitzgerald, Clinton Ingram als Tommy Flanagan, Harry Friedländer als Halsse Alfredson, Andréa Ager-Hanssen als Eva-Lena Nyman.

Vorbemerkung:

„Monica Z“ zeichnet mit den Mitteln eines aufwendig gestalteten Erzählkinos die Biografie der schwedischen Jazz-Sängerin **Monica Zetterlund** (1937 - 2005) nach. In Schweden eine Ikone, hierzulande eher weniger bekannt, kommt der von dem Dänen **Per Fly** ("Das Erbe") swingend in Szene gesetzte Film gerade recht, um **Monica Zetterlund** zu feiern oder kennenzulernen. Die Biografie konzentriert sich auf die ersten Jahre der Karriere und endet mit der 1964 aufgenommenen Platte „Waltz for Debby“ als Höhepunkt. Die Fachwelt war damals von der Zusammenarbeit und deren Ergebnis mit dem US-Star-Pianisten **Bill Evans** begeistert.

(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=BTWALZesqUo>)

Mir lag die DVD in Schwedisch mit französischen Untertiteln vor. Meines Wissens wurde der Film in Deutschland nur bei den 55. Nordischen Filmtagen in Lübeck 2013 mit englischen Untertiteln gezeigt. Meine Absicht ist es, diesen außergewöhnlichen Film 2021 zu untertiteln.

Filminhalt:

Monica Zetterlund arbeitet in den Fünfzigerjahren in der schwedischen Stadt Hagfors als Telefonistin und singt abends mit einer Jazzband in Stockholm. In der Eröffnungsszene hört man von ihr den Jazzstandard „It could happen to you“ von **Jimmy van Heusen**. Bei einem solchen Auftritt lernt sie den amerikanischen Jazz-Promoter und Journalisten **Leonard Feather** kennen, der in Stockholm zu Gast ist. Er ist von ihrem Auftritt begeistert und spricht eine Einladung aus in New York zu

singen. An Weihnachten soll ein Auftritt mit dem **Tommy Flanagan Trio** im Klub „Swing 46“ stattfinden. Monica ist wenig begeistert von der Offerte, da sie als alleinerziehende Mutter Weihnachten bei ihren Eltern und ihrer kleinen Tochter Eva-Lena verbringen will. Nach einigem Zögern erfolgt dann doch eine Zusage von ihr.

Als sie den Eltern und ihrer Tochter eröffnet, dass sie Weihnachten in Amerika singen soll, herrscht große Aufregung, Verwirrung und Ablehnung in der Familie. Vor allem ihr Vater macht ihr Vorwürfe, weil er seiner Enkelin mit der kompletten Familie ein schönes Weihnachten bieten will.



Französisches DVD-Cover

In New York angekommen, wird sie von **Leonhard Feather** und dem **Tommy Flanagan Trio** herzlich begrüßt. Mit Unverständnis reagiert die Künstlerin darauf, dass die afroamerikanischen Musiker, die als Begleitmusiker fungieren sollen, im Auftrittslokal keine Garderobe besitzen und sich in einem Abstellraum aufhalten müssen. Schlimme, rassistische Auswüchse erlebt Monica während des Konzertes durch das weiße Publikum, die in Scharen das Konzert verlassen. Der Veranstalter beschimpft **Leonhard Feather**, dass er eine weiße, gutaussehende Sängerin mit drei Afroamerikanern auf die Bühne geholt hat.

Bei einem Barbesuch in New York erfolgt zufälligerweise ein Zusammentreffen mit **Ella Fitzgerald**. Die Sängerin möchte ihrem Idol gerne vorsingen. Sie intoniert den **Billie Holiday**-Klassiker „Do you know what it means to miss New Orleans“. Eine nicht zu unterschätzende Lektion des Filmes ist der barsch aus dem Munde von **Ella Fitzgerald** stammende Vorschlag, Monica solle sich doch gefälligst auf ihre schwedische Identität besinnen, statt amerikanische Interpreten nachzusingen.

Bei ihrer Rückkehr hat sie unter den höhnischen Kommentaren in einer Zeitung und durch abwertende Sprüche ihrer Telefonistinnen-Kolleginnen über den missglückten USA-Trip zu leiden. Doch die Sängerin will mehr als in dem „Kaff“ Hagfors zu versauern.

Nach einiger Zeit kommt ein Angebot durch schwedische Städte mit einer Showband zu tingeln. Schweren Herzens fällt der Entschluss Hagfors zu verlassen und ihre Tochter in Obhut bei den Eltern zu lassen, damit die Anfrage realisiert werden kann. Es folgen kontroverse Diskussionen mit ihrem Vater, der wohl durch seine Misserfolge als Musiker die Tücken des Show-Business kennt.

Auf der Tournee wird hauptsächlich Pop- und Tanzmusik gespielt. In Interviews mit Journalisten nennt sie deutlich ihre musikalischen Vorbilder **Ella Fitzgerald** und **Billie Holiday**. Als der Bandleader von ihr verlangt „Do you know what it means to miss New Orleans“ zu singen, verweigert Monica aufgrund ihrer Erfahrung in New York diesen Song. Jazz-Interpretationen will die junge Frau nur noch in Schwedisch singen. Erregte Auseinandersetzungen mit ihrem Band-Leader folgen. Es wird deutlich, die Interpretin ist unangepasst, will ihren eigenen Weg gehen. Monica Z verhält sich nicht konform, sondern muss, wie ihr Vater sagt, „immer auf einem Baum auf den höchsten Ast klettern, anstatt sich wie die anderen mit einer niedrigeren Fallhöhe zu begnügen.“



Monica mit Freundin als Sängerinnen auf Tournee

Durch den Kontrabassisten der Show-Band **Sture Åkerberg** lernt sie die Gedichte des schwedischen Journalisten **Beppe Wolgers** kennen. Monica erkennt das Potential der Gedichte um Jazz-Geschichten zu erzählen. Nach dem Ende der Tournee werden von ihr erste Versuche unternommen auf die Melodie von „Take Five“ (**Paul Desmond/Dave Brubeck**) auf Schwedisch zu singen. Verwendung finden dabei die Texte von **Beppe Wolgers**. Bei einer Vorstellung in Stockholm erfolgt die Präsentation einer eigenen Version des Instrumental-Stückes. Das Publikum reagiert begeistert. Auf einer Party bei Beppe wird eine Zusammenarbeit bezüglich Song-Texte vereinbart. Dort lernt die Nachwuchs-Sängerin den Film-Regisseur und Drehbuch-Autor **Vilgot Sjömann** kennen. Eine Liebes-Affäre beginnt. Gegen den Widerstand ihres Vaters verlässt die Sängerin Hagfors mit ihrer Tochter und geht nach Stockholm zu Vilgot.

In Stockholm arbeitet sie mit der Show-Band an den schwedischen Texten gepaart mit Jazz. Dieses Programm wird ein Riesen-Erfolg. Vor allem der Titel „Sakta vi go genom stan“ (etwa: „Langsam gingen wir durch die Stadt (Stockholm)“) verzaubert das Publikum. Im Original ist dies eine Film-Melodie aus dem Jahr 1931 und wurde von **Fred E. Ahlert/Roy Turk** unter dem Titel „Walkin my Baby back home“ komponiert und geschrieben.

Schmerzhaft ist für Monica, dass ihr Vater nicht zur Premiere nach Stockholm kommt. Natürlich wird eine Plattenfirma (Philipps) auf das neue schwedische Talent aufmerksam und macht ihr das Angebot eine Jazzplatte in Schwedisch aufzunehmen.



Monica mit Sture Åkerberg als Kontrabassist

Das Publikum nimmt die neu produzierte Platte mit sehr viel Enthusiasmus auf. In Zeitungen wird der Stil von Monica gelobt, besonders erscheint aber den Kritikern ihre Jazz-Interpretationen in Schwedisch. Von den Honoraren kauft Monica eine repräsentative Wohnung in Stockholm, das mit einer rauschenden Einweihungsparty gefeiert wird. Erste Spannungen mit Vilgot deuten sich an.

Die Manager ihrer Plattenfirma tragen an Monika den Wunsch, heran am Euro-Visions-Contest mit einem Chanson teilzunehmen. Sie tritt trotz Bedenken 1963 in London mit der Ballade „En gång i Stockholm“ (dt. „Einmal in Stockholm“) an. Ohne einen einzigen Punkt in der Wertung zu gewinnen, landet die Sängerin auf dem letzten Platz. Bei ihrer Rückkehr nach Stockholm wartet eine Pressemeute auf dem Flugplatz auf Monica. Sture – ihr Bassist – nimmt es auf sich die Presse zu belügen, indem er erzählt, sie sei noch einige Tage in London geblieben. Danach küssen sich beide intensiv. Vilgot beobachtet diese Szene. Zusätzlich macht ihr Vater Vorwürfe, sie trinke zu viel und habe sich lächerlich gemacht. Monicas Vater ist ein frustrierter Bandleader und Trompeter, der nicht glaubt, dass Monica viel Erfolg haben wird. Die frustrierte Sängerin ertränkt ihren Kummer mit Whiskey.

Auf einem Fest kommt es zum Streit mit der Frau von Beppe Wolgers, wüste Beschimpfungen folgen. In angetrunkenem Zustand macht sie Sture Avancen, der ohne seine Freundin zu der Party erschienen ist. Vilgot trennt sich nach einem heftigen Streit mit ihr. Ihr Versuch mit dem Bassisten zusammen zukommen endet in einem Fiasko.



Monica bei der Rückkehr aus London

Wechselnde Beziehungen folgen. Ihr großer Traum ist es mit **Bill Evans** eine Platte zu aufnehmen. Um sich zu betäuben, kommt immer mehr Alkohol ins Spiel. Bei einer Platten-Aufnahme kommt es zu einem körperlichen Zusammenbruch. Im Krankenhaus erfolgt der Ratschlag dringend eine mehrmonatige Pause einzulegen. Da eine Theater-Premiere ansteht, verlässt die Sängerin nach einigen Tagen die Klinik und tritt auf. Um die Premieren-Vorstellung durchstehen zu können, mischt sie Alkohol mit Beruhigungspillen. Der Komödien-Auftritt mit vielen schauspielerischen Einlagen und Gesangsstücken durch Monica wird ein großer Erfolg.

Sture bringt Monica nach der Premiere nach Hause und bittet darum, dass sie ihr Leben langsamer und entspannter angehen soll. Er bemerkt ihren angeschlagenen, gesundheitlichen Zustand. Die Sängerin wehrt ab. Ihr ist bewusst, dass man für eine solche Karriere einen hohen Preis zu zahlen hat. Einsamkeit und großer Erfolg machen süchtig nach Entspannung, die ihr der Alkohol und die Tabletten bringen

sollen. Eva-Lena findet ihre Mutter betrunken, verwirrt im Garten. Ein Teufelskreis zwischen Erfolg, Depression, Liebeskummer und Suchtmitteln dreht sich immer schneller. Bekannte und Freunde wollen helfen, doch sie finden keinen Zugang zur Interpretin.

Eva-Lena findet eines Morgens ihre Mutter zusammengebrochen im Badezimmer. Ihr Vater nimmt seine Enkelin – gegen den Widerstand der kranken Monica – mit nach Hagfors. In ihrer Verzweiflung unternimmt sie mit Tabletten einen Selbstmord-Versuch.



Monica mit ihrem Vater

In einer Klinik erwacht Monica und telefoniert nach einiger Zeit mit ihrer Tochter. Nach einer Rekonvaleszenz-Zeit nimmt die Sängerin per Tonband den „Waltz for Debby“ in Schwedisch auf und schickt das Band an den Komponisten und Bandleader **Bill Evans** in den USA. Ihre Plattenfirma ist wenig erbaut von diesem Plan, da befürchtet wird, dass die Platte höchstens hundertmal verkauft wird. Nach einigen Diskussionen willigt die Plattenfirma ein.

Nach einiger Zeit kommt ein Telefonat von Bill Evans mit seiner Zustimmung zu dem Platten-Projekt. Ihre Familie ist wenig erbaut von diesem Plan, da die Sängerin sich erholen soll. Trotzdem reist sie mit Eva-Lena nach New York, um mit **Bill Evans** ein Konzert zu spielen. Der schwedische Rundfunk überträgt dieses Ereignis an dem auch Miles Davis, Sammy Davis jr. und Ella Fitzgerald als Zuhörer teilnehmen. In

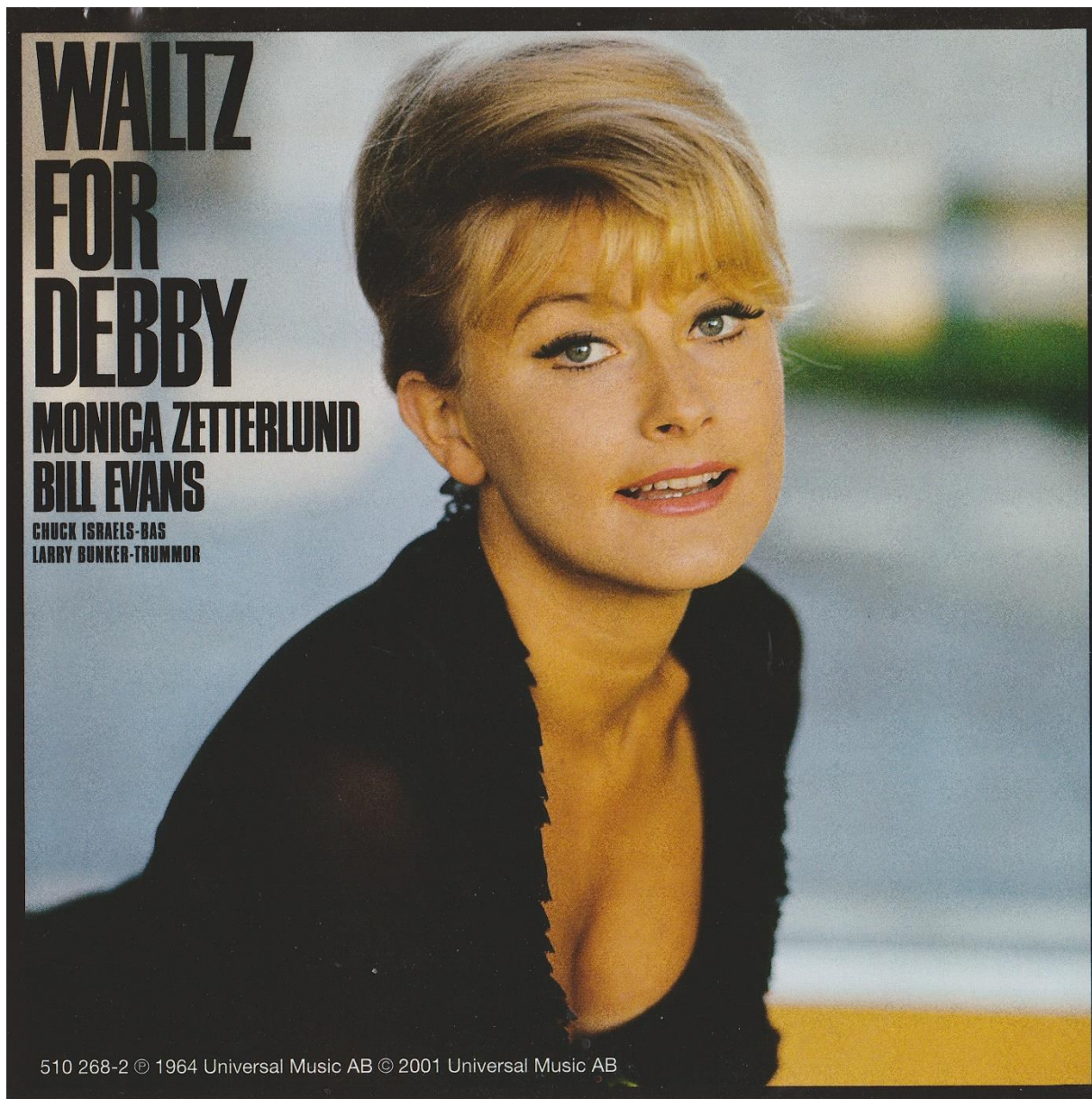
Schweden sitzen Vater und Mutter am Radio-Apparat. Als erstes Lied singt sie „Walz for Debby“ und grüßt ihre unerfüllte Liebe Sture Akerberg, dem sie die Idee zum schwedischen Jazz zu verdanken hat. Nach dem Konzert erreicht sie der Anruf von ihrem begeisterten Vater, der ihr seine Liebe zu ihr mitteilt. Nach der ihrer Rückkehr in Stockholm erwartet Sture Akerberg sie an ihrer Wohnung. Eine großartige Hochzeitsszene wird dann gezeigt.....

Nachbemerkung

Bio-Pics von berühmten Jazzinterpreten sind immer ein großes Wagnis. Sie können immer als Helden-Mythen oder Versagens-Legende interpretiert werden. Der besprochene Film hält das Gleichgewicht zwischen den genannten Extremen sehr gut. Die Schauspielerin Edda Magnason ist dieses Risiko eingegangen und hat dabei eine glänzende Leistung erbracht. Nicht nur, dass sie der schwedischen Jazzsängerin Monica Zetterlund ähnelt, sich wie sie bewegt und den musikalischen Zeitgeist der 60er-Jahre wunderbar transportiert, nein: Sie trifft genau den richtigen Ton, der ganz ihr eigener ist, ohne dass Stimme und Erscheinungsbild irgendwie störend oder irritierend wirken. Das ist eine schauspielerische und musikalische Meisterleistung!

Der technisch makellose Streifen hält keine Überraschungen parat. Dies wäre wahrscheinlich auch sehr schwierig, wenn nicht unpassend gewesen. Die zurückhaltende Erzählart, das sanfte Spiel mit Farben und Kameraeinstellungen sind ganz der Darstellung der großen Monica Z geschuldet. Sehr gut kommen dabei ihre seelische Zerrissenheit und ihre große Sehnsucht nach Anerkennung zum Ausdruck, begleitet von Alkoholexzessen und Tablettenmissbrauch.

Dieser Film ist ein absolutes Muss für Zetterlund-Fans. Er ist eine schöne und doch ungeschönte Würdigung einer Frau, die allen Unkenrufen zum Trotz die Bretter der Welt erobert und dafür alles gegeben hat. In schauspielerischen und musikalischen Sinn ein Wohlfühl-Film. Was für ein Glück, dass ihre Musik weiterlebt!



CD-Cover „Waltz for Debby“ mit Monica Zetterlund

Tracklisting „Waltz for Debby“ 1964

Come Rain or Come Shine (Harold Arlen, Johnny Mercer) – 4:41

A Beautiful Rose (Jag Vet en Dejlign Rosa, Traditional) – 2:53

Once Upon a Summertime (Eddie Barclay, Michel Legrand, Johnny Mercer) – 3:03

So Long Big Time (Harold Arlen, Dory Langdon) – 3:49

Waltz for Debby (Monicas Vals) (Bill Evans, Beppe Wolgers) – 2:47

Lucky to Be Me (Leonard Bernstein, Betty Comden, Adolph Green) – 3:36

Sorrow Wind (Vindarna Sucka, Traditional) – 3:03

It Could Happen to You (Johnny Burke, Jimmy Van Heusen) – 3:00

Some Other Time (Leonard Bernstein, Betty Comden, Adolph Green) – 5:35

In the Night (Om Natten) (Olle Adolphson, C-F Reuterswärd) – 1:40

Übersetzte Liner Notes (schw. Hans Fridlund, dt. K. Huckert)

Es begann wirklich mit Briefen. Ein Brief aus Ormond Beach, Florida. 14. März 1964.

Bill Evans

„Ich benutze normalerweise kein Superlativ. Aber lassen Sie mich Ihnen schreiben, dass ich von **Monica Zetterlunds** Interpretation meines Stückes "Waltz for Debby" wirklich begeistert bin.

Sie ist einfach unglaublich – bitte sag Ihr, dass ich Sie liebe. Persönlich war ich immer der Meinung, dass mein Walzer wohl nicht zum Singen geeignet ist. Aber wie kommt es, dass ich nur noch an Schweden denke?“

Der Brief enthielt noch viel mehr: drei handgemalte, verzierte Seiten mit weiteren Komplimenten an den Veranstalter, die Musiker und Monica.

Und es war offensichtlich, dass der Pianist **Bill Evans** aus den USA **Monica Zetterlund** mochte.

Es wird behauptet, dass Monica zu dieser Zeit **Bill Evans** als eine beispiellose pianistische Offenbarung angesehen hatte, obwohl sie ihre Liebeserklärung nicht in Briefform ausgedrückt hat. In jedem Fall führte die wechselseitige Korrespondenz zu diesen jetzt vorliegenden Platten-Aufnahmen.

Es wurden mehrere Briefe über den Atlantik ausgetauscht. Bill Evans zerstörte seine EP-Aufnahme von "Monicas Walzer aka Waltz for Debby", als **Beppe Wolgers** ihn seinen feinen, wohl abgestimmten schwedischen Text zusandte.

Und Philips Aufnahmemanager **Göte Wilhelsson** gelang es, die Farbbänder seiner Schreibmaschine während eines langen Briefwechsels mit seinen Kontakten mehrmals zu wechseln. Eines ist klar: **Bill Evans** sollte nach diesem ersten Brief von ihm nach Schweden kommen!

Und Bill kam. Ein Gastspiel, die nicht nur Monica und Göte, sondern auch wir anderen in Erinnerung behalten als eine der wenigen grandiosen Jazz-Erlebnisse.

Es fällt mir sehr schwer, etwas Objektives über das Klavierspiel von Bill Evans zu sagen. Seine Musik bringt so viel Atmosphäre, die verzaubert, ein Raum, der sich vermischt, eine ruhige Melancholie, die greift, eine helle Freude, die funkelt.

Es ist nicht meine Art – so wie Bill Evans – mit Superlativen zu arbeiten.

Aber verzeihen Sie mir, wenn ich hinzufüge, dass **Bill Evans** Genie unbestreitbar ist. Heute ist er ohne Zweifel der größte Pianist des Jazz, ein brillantes Vorbild für alle jungen Jazzmusiker.

All das wurde Monica und dem Rest von uns, die an einem Sonntag im August im Philips Studio waren, demonstriert.

Andererseits waren wir uns der Fähigkeiten von **Bill Evans** als sensiblen Begleiter möglicherweise nicht ganz bewusst. Ein Musiker wie Evans hatte noch nie vorher einen Sänger/Sängerin begleitet.

Für Monica war dieser Sonntag ein wahr gewordener Traum. Während der zwei Wochen, in denen Bill Evans Trio im Golden Circle vor ausverkauftem Haus spielte, war Bill ein häufiger Gast in Monicas Lidingö-Villa gewesen. Sie haben natürlich über Musik gesprochen. Aber meistens über Details, Akkorde, Melodien usw.

In anderer Hinsicht ging es bewusst oder unbewusst um einen gemeinsamen Nenner. Ein Blick auf die Melodienauswahl zeigte, dass Monica und Bill auf der gleichen Linie waren.

Es ist lange her, dass Monica eine Jazz-Platte aufgenommen hat. Der Raum erlaubt es nicht, alle Details zu berücksichtigen, die dazu beitragen, "Waltz for Debby"-Monicas bisher überzeugendste Platte - zu machen. Hören Sie sich einfach **Bill Evans** durchschlagendes Gefühl für die Dunkelheit schwedischer Volkslieder an. "Ich kenne eine schöne Rose" (englisch „The wild rose“). Oder Monicas rhythmische Einführung im letzten Song "It could happen to you".

Hast du jemals die Redewendung "Zwei Seelen, ein Gedanke" gehört?